



Frauen helfen Frauen e.V.
Hochtaunuskreis
Jahresbericht 2017

Unser Dachverband:



Gefördert von:



HOCHTAUNUSKREIS



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Ermöglicht durch das
Sozialbudget

Inhalt

Vorwort	5
Wir über uns	6
Frauenhaus	7
Das Jahr 2017 in Zahlen	7
Aufgaben und Aktivitäten	12
Kreatives Frauenhaus	13
Mein Anerkennungsjahr im Frauenhaus	15
Kinder im Frauenhaus	16
Beratungs- und Interventionsstelle	21
Aufgaben und Angebot	21
Statistik	22
Zum Beispiel Frau Schulz	23
Neues Beratungsangebot in Usingen	24
Neues Gruppenangebot »Und jetzt?! Frauen nach häuslicher Gewalt«	24
Internationale Frauengruppe »Fraueninsel«	25
Aktivitäten und Veranstaltungen	26
Bericht der Fundraising-Gruppe	27
Dank	29
Kontakt	32



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Jahresbericht 2017 geben wir Ihnen wie jedes Jahr die Möglichkeit, Einblick in unsere Arbeit zu nehmen.

Die Notwendigkeit unserer Tätigkeit zeigt sich in der überdurchschnittlichen Auslastung des Frauenhauses sehr deutlich, wie auch in den Jahren zuvor.

Veränderungen ergeben sich eher beim Klientel, das vielfach geringe Deutschkenntnisse und mittlerweile sehr verschiedene rechtliche Probleme mitbringt. In dieser Situation ändern sich die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen, und die beratende Tätigkeit gerät an natürliche Grenzen. Deshalb wird daran gearbeitet, neue Angebote zu etablieren.

Auch die Beratungsstelle hat ihr Angebot variiert. So fiel bei Durchsicht der Zahlen auf, dass die Beratungsstelle überwiegend von Frauen aus dem Vordertaunus genutzt wird. Daher gibt es seit Herbst 2017 die Möglichkeit, in Usingen einmal wöchentlich mit einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle persönlich Kontakt aufzunehmen.

Ebenfalls neu ist, dass Frauenhaus und Beratungsstelle seit Dezember gemeinsam eine Nachsorgegruppe anbieten, in der Klientinnen, die sich ein selbstbestimmtes Leben aufbauen, weiter unterstützt werden.

Fortgeführt wird der im Winter 2016 begonnene Beratungsprozess der Initiative UnternehmensWert:Mensch. Standortbestimmung, Definition neuer Herausforderungen und Neuordnung der Aufgabenwahrnehmung werden dabei für die weitere Arbeit strukturiert erörtert und gemeinsam überdacht.

Nicole Krautz
Für den Vorstand



Wir über uns

Ziel des seit 36 Jahren bestehenden Vereins Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V. ist die Wahrung und Förderung des Rechts jeder Frau und jedes Kindes, ein gewaltfreies Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht.

Der Verein unterhält in freier Trägerschaft seit 1985 ein Frauenhaus. Die Wohnbedingungen konnten im Jahr 2012 durch den Umzug in ein neu gebautes Frauenhaus wesentlich verbessert werden. Es bietet bis zu 21 Frauen und Kindern Unterkunft. Seit 1990 besteht außerdem eine Beratungsstelle, in der Frauen psychosoziale Beratung, ambulante Hilfe bei häuslicher Gewalt und Begleitung in Krisensituationen erhalten. In der Beratungsstelle werden seit Jahren im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes auch die Aufgaben einer Interventionsstelle für den Hochtaunuskreis wahrgenommen.

Ein ebenfalls wesentliches Aufgabengebiet des Vereins ist die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie beinhaltet Aufklärungsarbeit in Schulen, Kindergärten und Vereinen sowie das Engagement bei Aktionen gegen Gewalt und Ungleichheit in der Gesellschaft.

Die Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungsstelle findet in enger Vernetzung mit allen im Hochtaunuskreis relevanten sozialen Einrichtungen statt. Dazu zählen Jobcenter, Sozial- und Jugendamt, Polizei, ÄrztInnen, RechtsanwältInnen und TherapeutInnen.

Im Frauenhaus arbeiten in der Beratung zwei Diplom-Sozialarbeiterinnen, eine Kunsttherapeutin und eine Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr sowie eine Soziologin, mit einschlägiger Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern mit Gewalterfahrung. In der Beratungsstelle sind eine Diplom-Psychologin und eine Mitarbeiterin mit einem Master in psychosozialer Beratung und Recht beschäftigt. Darüber hinaus ist eine Verwaltungsange-

stellte im Verein tätig. Für die Buchhaltung und Gehaltsabrechnungen steht eine externe Steuerberaterin zur Verfügung. Der Vorstand besteht derzeit aus drei ehrenamtlich arbeitenden Frauen aus verschiedenen Lebens- und Tätigkeitsbereichen. Er führt die laufenden Geschäfte des Vereins und bemüht sich um eine zukunftsfähige Ausrichtung der gesamten Organisation. Zudem gibt es eine aus neun ehrenamtlich tätigen Frauen bestehende Fundraising-Gruppe, deren vornehmste Aufgabe es ist, das Spendenaufkommen des Vereins zu erhöhen, die aber mit ihrer hohen Präsenz bei lokalen Aktivitäten auch erheblich zur Öffentlichkeitsarbeit des Vereins beiträgt.



Frauenhaus

Das Jahr 2017 in Zahlen

1985 Jahren wurde das Frauenhaus von engagierten Frauen des Hochtaunuskreises gegründet, um Frauen, die von Gewalt betroffen sind, einen Schutzraum zu bieten.

Seit fünf Jahren steht dem Verein ein neues, größeres Haus zur Verfügung, das eigens für seinen Zweck konzipiert wurde, so dass wir in elf Zimmern 21 Plätze für Frauen und Kinder zur Verfügung stellen können.

Es gibt zusätzlich einen Notplatz auf einer Schlafcouch, und es lassen sich Rollbetten oder Kinderbetten in den Zimmern dazustellen, so dass jede Frau ein Zimmer für sich bzw. für sich und ihre Kinder hat und damit Privatsphäre ermöglicht wird.

Auslastung des Frauenhauses

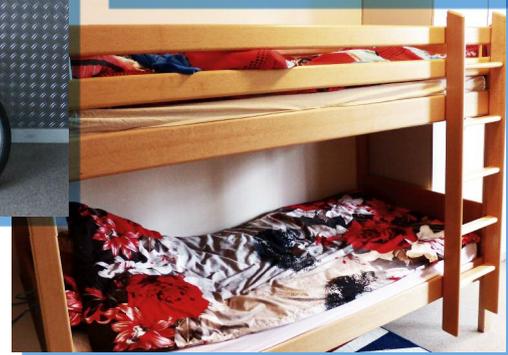
Im Jahr 2017 haben 46 Frauen und 29 Kinder unsere Einrichtung in Anspruch genommen. 39 Frauen und 22 Kinder sind im Jahr 2017 wieder ausgezogen.

Die Zahl der Übernachtungen im Frauenhaus betrug für das Jahr 2017 insgesamt 6.983. Dies ergibt eine durchschnittliche Auslastung von 91,1 % und eine durchschnittliche Belegung von 19,13 Personen/Tag, so dass wir nur an wenigen Tagen freie Plätze hatten. Dies unterscheidet sich kaum von den Zahlen aus dem Vorjahr.

Aus datentechnischen Gründen bezieht sich die folgende statistische Auswertung auf jene 39 Frauen und 22 Kinder, die im Laufe des Jahres 2017 aus dem Frauenhaus ausgezogen sind.

»GLÜCKLICH, WER MIT DEN VERHÄLTNISSEN ZU BRECHEN VERSTEHT, EHE SIE IHN GEBROCHEN HABEN!«

Franz von Liszt

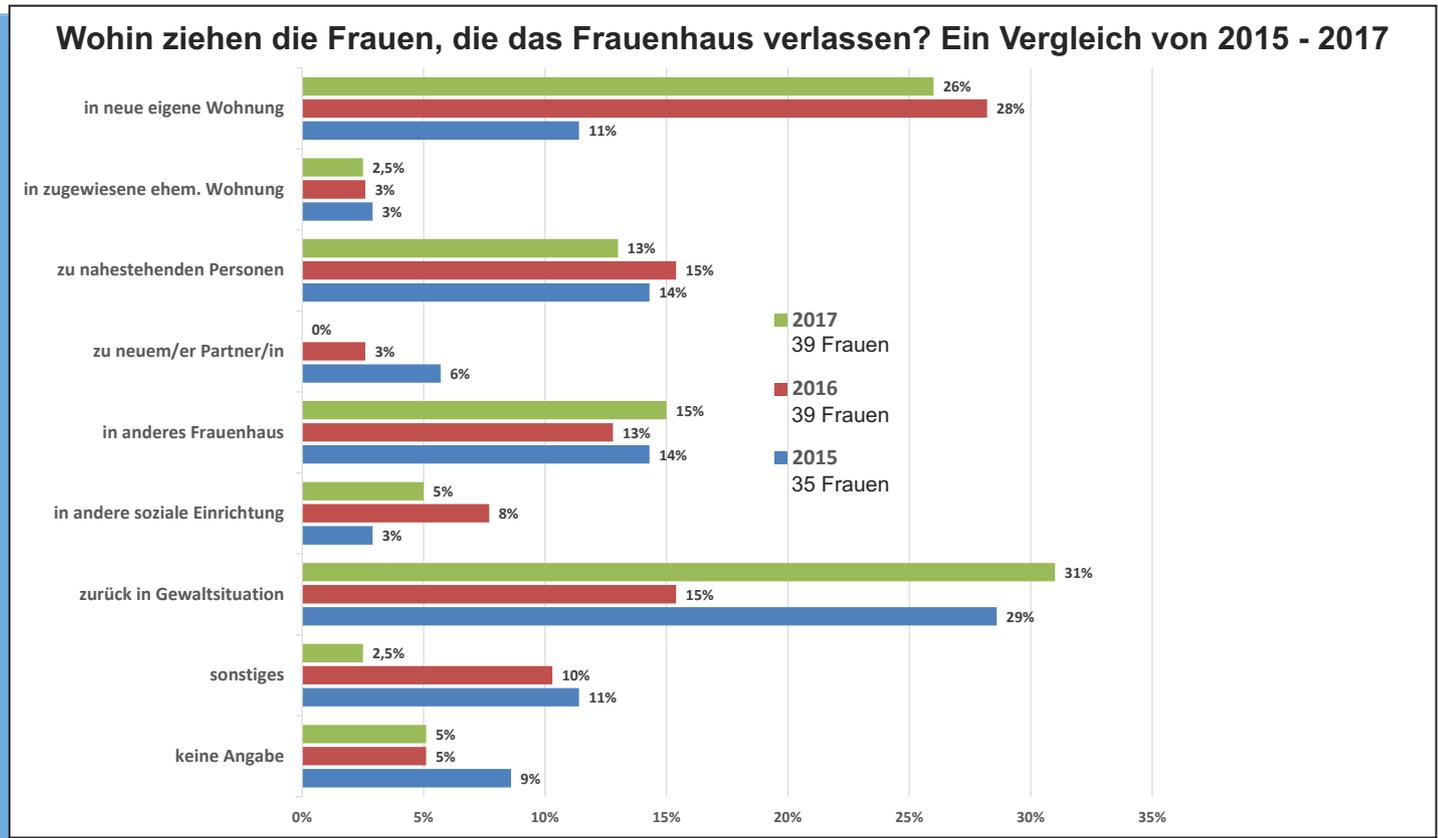




Der Anteil der Frauen, die nach dem Frauenhausaufenthalt in eine neue eigene Wohnung ziehen, ist ähnlich dem von 2016. Das heißt für uns, die Situation hat sich nach dem Tiefstand von 2015 wieder verbessert. Nach wie vor bekommen die Bewohnerinnen des Frauenhauses in der Regel eine Wohnung über die Zuweisung vom Wohnungsamt. Dieses Jahr gingen mehr Frauen, 31 %, zurück in die gewaltgeprägte Situation. Auffällig ist, dass keine Frau zu einem neuen Partner gezogen ist. Unverändert wechselt ca. ein Fünftel der Frauen in ein anderes Frauenhaus oder eine andere soziale Einrichtung.

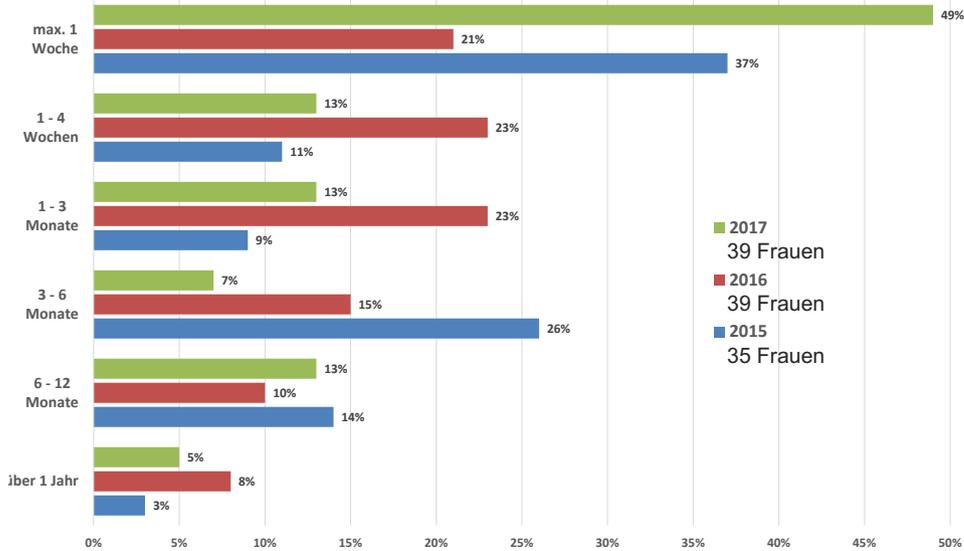
Für 2017 ist besonders, dass fast die Hälfte der Frauen nur bis zu einer Woche im Frauenhaus geblieben ist. Andererseits lebten, zum Zeitpunkt der Auswertung zwei Frauen bereits länger als 1,5 Jahre im Haus (siehe Grafik rechts). Beides sind Stressfaktoren für das Miteinander im Haus. Der kurze Aufenthalt vieler Frauen bedeutet für die Frauen mit längerer Wohndauer einen ständigen Wechsel im Zusammenleben. Dies erfordert, sich auf neue Frauen mit ihren Eigenarten einzustellen, Konflikte auszutragen und Abschiede zu bewältigen.

Wohin ziehen die Frauen, die das Frauenhaus verlassen? Ein Vergleich von 2015 - 2017

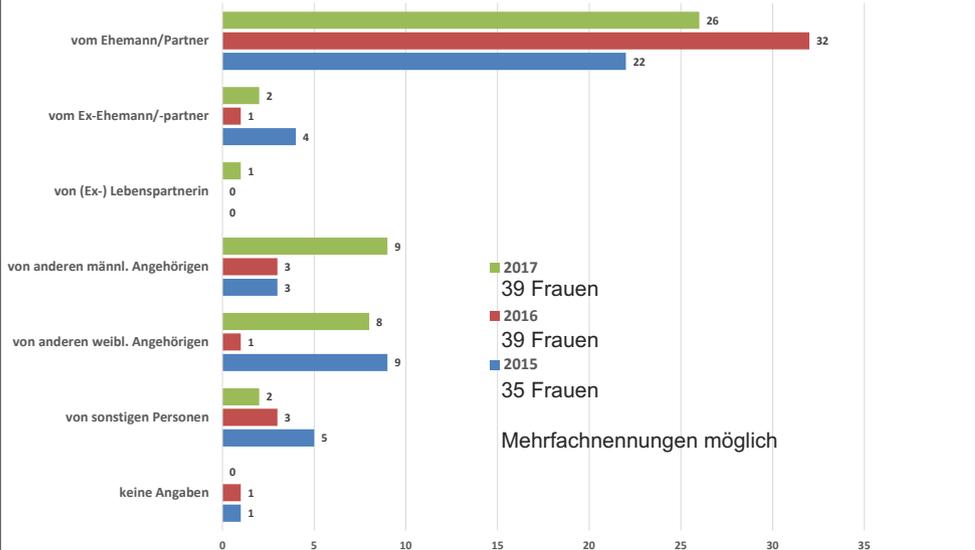




Aufenthaltsdauer der Frauen



TäterInnen — von wem wurde die Frau misshandelt?

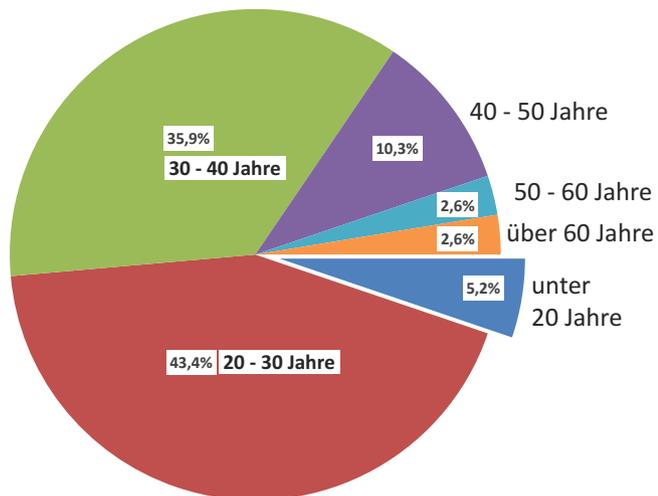


Was können wir über die Betroffenen sagen?

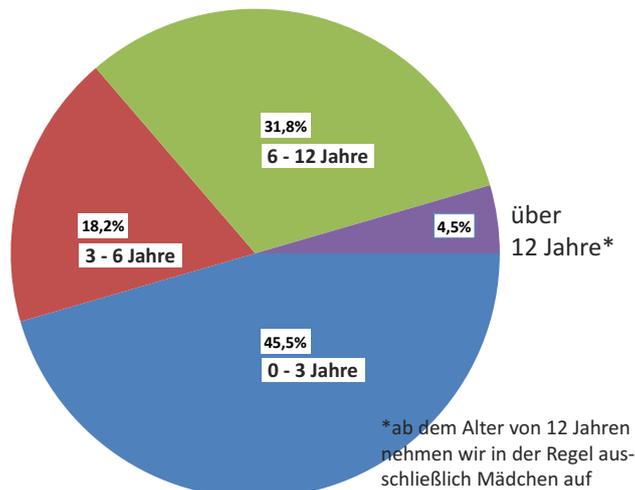
Im Unterschied zum Vorjahr sind weniger Frauen (-13 %) zu uns gekommen, die vom (Ex-) Partner, dafür mehr Frauen, die von anderen Angehörigen (+33 %) Gewalt erfahren haben. Bei den Angehörigen werden zu gleichen Teilen Männer wie Frauen als TäterInnen genannt.



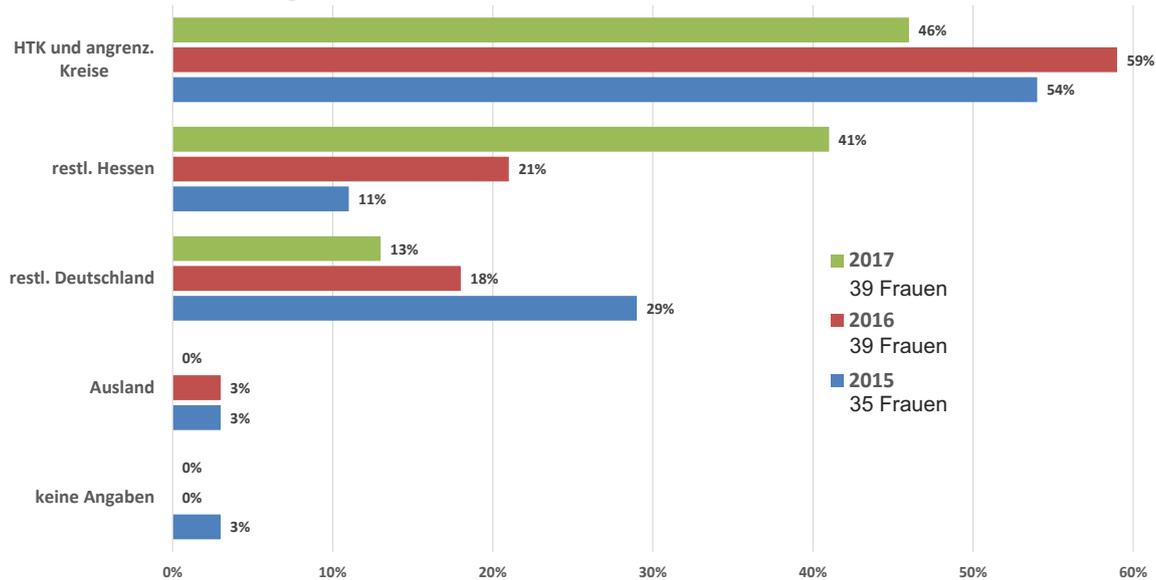
Alter der Frauen

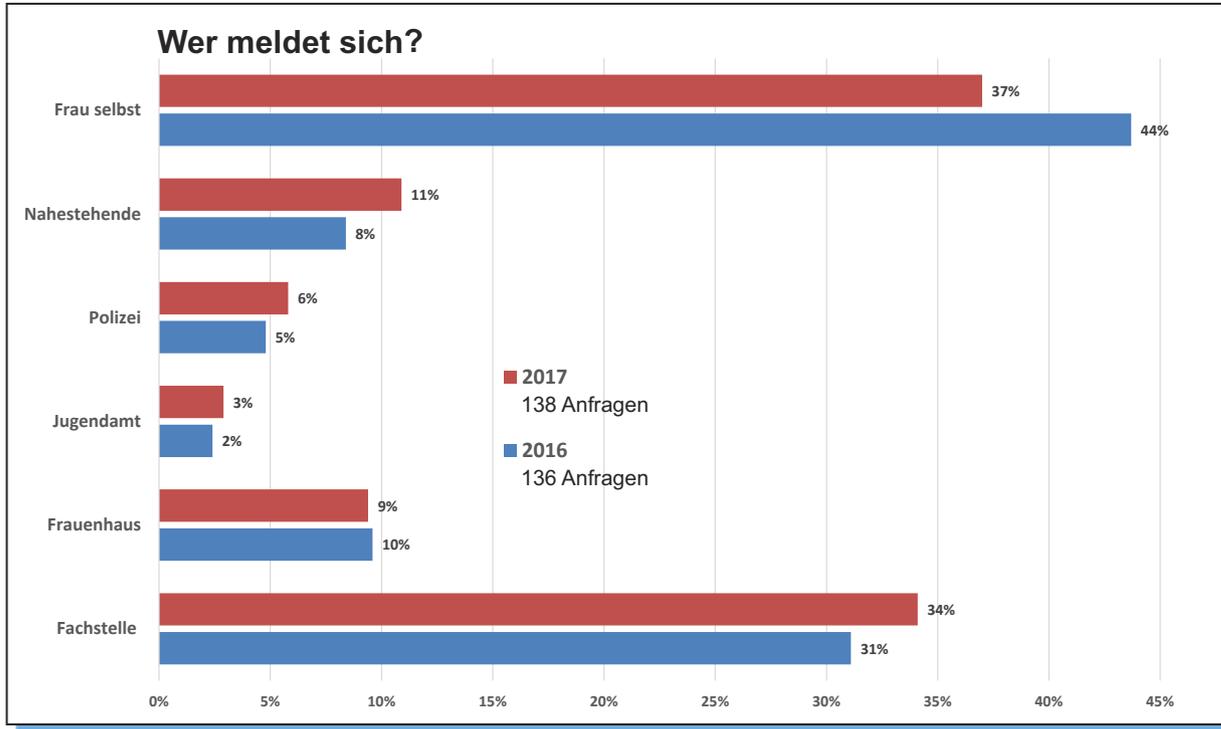


Alter der Kinder



Vorheriger Wohnort





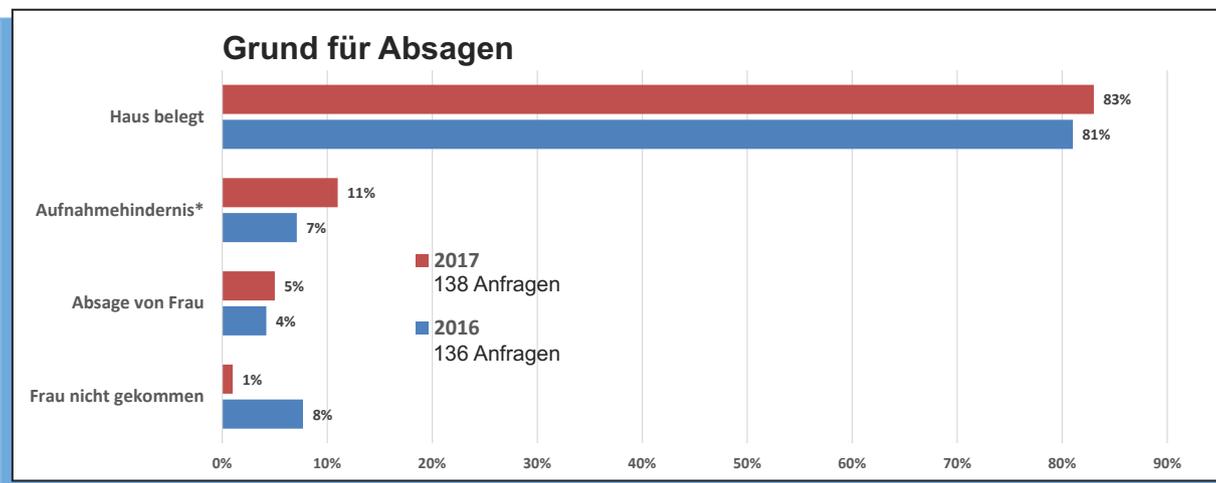
Dies stellt eine normale Altersverteilung bei Frauen und Kindern im Frauenhaus dar und zeigt, dass wie in den letzten Jahren vor allem Mütter mit jüngeren Kindern zu uns kommen (siehe Grafik links oben).

Neun Frauen (23,1 %) beteiligten sich ganz oder anteilig an den Mietkosten, da sie erwerbstätig waren oder eine Rente erhielten. Die Finanzierung für Frauen, die aus einem anderen EU-Staat stammen, stellt eine besondere Herausforderung dar. In zwei Fällen war es sehr lange unklar, ob die Betroffenen eine Finanzierung bekommen. Dies bedeutet auch finanziell ein Risiko für das Frauenhaus.

Inzwischen kommen weniger Frauen aus dem Hochtaunuskreis und den angrenzenden Kreisen zu uns (siehe Grafik links).

Platzanfragen und telefonische Beratung

Im Jahr 2017 haben wir während der Bürozeiten 138 Anfragen (für 138 Frauen mit 125 Kindern) entgegengenommen, bei denen es aus verschiedenen Gründen (siehe Grafik Seite 12) nicht zu einer Aufnahme ins Frauenhaus gekommen ist. In der Tendenz gab es mehr Anrufe von anderen für eine in Not geratene Frau als von den Betroffenen selbst (siehe Grafik oben). Die Steigerung beträgt gegenüber 2016 knapp 19 %. Selbstverständlich versuchen wir, die Anfragenden am Telefon zu beraten, andere Hilfsmöglichkeiten zu benennen oder sie in ein anderes Frauenhaus zu vermitteln.



Aufgaben und Aktivitäten

Die Tätigkeit im Frauenhaus umfasst einen ganzen Strauß an Aufgaben:

- Aufnahmegespräch
- Entgegennahme von Notrufen
- Regelmäßige Beratungsgespräche während und manchmal auch nach dem Frauenhausaufenthalt
- Krisenintervention, auch außerhalb der Dienstzeiten
- Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes (ALG-II-Antrag, Kindergeld, Unterhaltsvorschuss etc.)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Anbieten von Betreuungszeiten für die Kinder (in Gruppen und einzeln)
- Unterstützung der Mütter bei Erziehungsfragen und beim Anmelden in der Kinderbetreuungseinrichtung und der Schule sowie bei der Antragstellung für die dazu benötigten Gelder
- Organisieren von Angeboten für Mütter und Kinder (therapeutisches Reiten, Frühförderung)
- Regelmäßiges kunsttherapeutisches Angebot

- Kleiner Deutschkurs für Frauen (1x wöchentlich), denn immerhin haben 23 % der Frauen keine bis wenig Deutschkenntnisse
- Freizeitaktivitäten anbieten, z.B. Ausflüge, Feste





Ein Frauenhaus und das Zusammenleben darin funktionieren nur, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden und alles im Schuss ist. Die Mitarbeiterinnen teilen Putz- und Telefondienste für die Bewohnerinnen ein und kümmern sich um die Instandhaltung und Reparaturen im Haus. Das Frauenhaus arbeitet eng mit anderen Institutionen wie dem Jobcenter, der Ausländerbehörde, dem Jugendamt, den Sozial- und Wohnungsämtern, der Polizei, dem Frauenhaus Bad Homburg, verschiedenen Beratungsstellen, der Grundschule und einigen Kindergärten zusammen. Weiter nehmen die Mitarbeiterinnen an verschiedenen Arbeitskreisen teil:

- LAG der autonomen Frauenhäuser, Hessen:
 - AG Frauenhäuser
 - Frauen AG
 - Mädchen und Jungen AG
- HIP – Hochtaunus-Interventions-Projekt gegen häusliche Gewalt im Hochtaunuskreis
- Fachgruppe Frauen und Mädchen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Hessen



»SO EIN SCHÖNES BILD,
DAS HÄTTE ICH MIR
GAR NICHT ZUGETRAUT«

Kreatives Frauenhaus

In diesem Jahr haben wir begonnen, unsere Kreativangebote, darunter die kunsttherapeutisch gestützten Angebote, auszubauen. Die Freude am künstlerischen Tun, Eintauchen in die Welt der Farben, einem formlosen Klumpen Ton Gestalt geben, kreative Materialien kennenlernen und sich daran ausprobieren - das wollen wir vermitteln. Die Gruppenstunden fanden zunächst monatlich statt. Wir haben ausprobiert, welche Projekte die Frauen ansprechend finden, über welche Zeiträume sie sich konzentrieren können und wie viel Zeit die Umsetzung der Ideen in Anspruch nimmt. Mittlerweile treffen wir uns wöchentlich zum gemeinsamen Schaffen und haben verschiedene Kreativmodelle herausgearbeitet, die sich gut realisieren lassen.

Ziel war es, zunächst niedrigschwellige Projekte zu entwickeln, die sich im Kontext »Frauenhaus« umsetzen lassen. Die beson-



deren Bedingungen in unserem Haus schließen unterschiedliche Faktoren, zum Beispiel die Termine der Frauen, ihre Gesundheit und Befindlichkeit, die Wechsel in der Belegung und die Gruppendynamik mit ein. Wir lernten also schnell, dass Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit zwar von uns gewünscht und im therapeutischen Arbeiten auch unbedingt notwendig, aber in der Praxis nicht so einfach umsetzbar sind. In der Konsequenz haben wir begonnen, die Angebote zu vereinfachen, um den spielerischen Zugang zur Bildfindung zu erleichtern. Wir haben kleine Bewegungseinheiten mit und ohne Musik zu Beginn der Stunden eingeführt, mit den Frauen viel über den wertfreien, geschützten Rahmen gesprochen, in dem sie sich hier bewegen, und die Kinderbetreuung während der Kreativstunden gewährleistet. So etablierte sich langsam ein Verständnis für das, was wir hier tun möchten: den Frauen Raum und Zeit geben, um sich zu entspannen, um zur Ruhe zu kommen und etwas für sich zu schaffen, was ihnen Freude macht. Dazu etablierten wir einige Grundregeln für unsere Stunden, zum Beispiel: wenig und leise reden, die Gruppe nicht vorzeitig verlassen, respektvoll den anderen Frauen begegnen, Wertschätzung zeigen. Diese Regeln

schränken keineswegs ein, sondern tragen dazu bei, dass die 90 Minuten, die wir miteinander verbringen, tatsächlich von allen Teilnehmerinnen gut genutzt werden können. Auch erste Stunden für Mütter zusammen mit ihren Kindern waren erfolgreich. Hier ging es weniger ruhig zu, aber mit spürbarer Freude am Miteinander, das unsere Frauen und die Kinder so dringend benötigen. Konzentration und Motorik der Kinder bedürfen dringend der Förderung, insbesondere dann, wenn die Kinder noch keinen Kindergartenplatz haben. Der nächste Baustein in der kunsttherapeutischen Begleitung setzt an der natürlichen Fähigkeit des Menschen zu Kreativität und Ausdruck an. Zusätzlich zu den rein spielerischen Ansätzen wird hier die Selbstwahrnehmung verstärkt gefördert. Das Non-verbale wird in die Arbeit einbezogen, und Prozesse der Selbstregulation und Selbstheilung werden in Gang gesetzt. In Lebenssituationen, die von großen Veränderungen geprägt sind, können die Frauen zum Beispiel Spannungen abbauen, inneren Bildern Gestalt geben und ihr Selbstbewusstsein stärken. Die Aufgabe der Kunsttherapeutin ist es, diese Prozesse einfühlsam zu begleiten und zu unterstützen.





Einzelne Frauen zeigen Interesse, die Angebote intensiver, auch im Einzelsetting, wahrzunehmen. Wir hoffen, diesen Bereich unserer Arbeit langsam, aber stetig ausbauen zu können. Für darüberhinausgehende, professionelle psychotherapeutische Begleitung, insbesondere durch Traumatherapie, müssen die Frauen Hilfe außerhalb des Frauenhauses suchen. Wir unterstützen sie bei der Suche nach geeigneten TherapeutInnen und bei den Terminvereinbarungen.

Mein Anerkennungsjahr im Frauenhaus

Nachdem ich im März 2017 mein Studium der Sozialen Arbeit an der University of Applied Science in Frankfurt erfolgreich abschloss, begann ich im Mai mein Anerkennungsjahr im Frauenhaus Oberursel. Da ich mich sehr für die Thematik der häuslichen Gewalt interessiere, erschien mir das Frauenhaus ein guter Platz, um meine staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin zu bekommen und meinen Wissenstand bezüglich psychischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt zu erweitern. Zu Beginn meines Anerkennungsjahres habe ich mir Gedanken über meine Erwartungen, Vorstellungen und Ziele gemacht. Neben der Erweiterung meines Wissenstandes wollte ich wissen, wie die Strukturen in einem Frauenhaus aussehen und wie sich der Alltag der Frauen und Kinder gestaltet. Auch die Fragen, ob die Realität in einem Frauenhaus tatsächlich so ist, wie es in den Medienberichten dargestellt wird und ob es mehr betroffene Frauen als Plätze gibt, kamen im Zuge dessen auf. Nach meinem Arbeitsbeginn im Mai war ich zuerst einmal damit beschäftigt, meine Kolleginnen und die Frauen und Kinder im Haus kennenzulernen. Schnell gewöhnte ich mich an die Arbeitsabläufe, die Hausorganisation und natürlich an die neuen Menschen in meiner Umgebung. Auch einige meiner zu Beginn gestellten Fragen ließen sich sehr schnell klären. Ja, es gibt sehr viele betroffene Frauen!



Schnell bemerkte ich die Sprachproblematiken der Frauen im Haus. Eine gute Kommunikation zwischen Klientin und Mitarbeiterin ist oft sehr schwer. Mit meiner Kollegin, welche in diesem Jahr meine Ansprechpartnerin ist, besprach ich, dass ich mit den Frauen ein kleines Deutschprojekt machen möchte. Mein Ziel ist, den Frauen einige Grundkenntnisse der deutschen Sprache näherzubringen. Ich schrieb mein erstes Konzept für





einen niedrighschwelligigen Deutschkurs. Mit den Frauen traf ich mich zweimal wöchentlich zum Deutsch üben. Unsere Themen reichten vom Lesen der Uhr, dem Ausfüllen von Formularen bis hin zu einem Spaziergang im Feld. Die Inhalte stimmte ich mit den Frauen ab, da es mir wichtig war, dass diese die Möglichkeit haben, frei zu entscheiden, was relevant für ihren Alltag ist. Der Deutschkurs und das Zusammensein mit den Frauen machten mir viel Spaß und jedes »Danke« von den Frauen zeigte mir, dass sich die Mühe gelohnt hat. Leider ließ die Begeisterung der Frauen nach kurzer Zeit nach. Dies ist zwar schade, hält mich jedoch nicht davon ab, weiter Deutschkurse für neue Bewohnerinnen anzubieten. Da mir der Verein Frauen helfen Frauen auch nach meinem Anerkennungsjahr die Chance gibt weiter im Frauenhaus zu arbeiten, blicke ich voller Vorfreude auf weitere tolle Momente in meinem Deutschkurs.

»ICH WEISS NICHT, OB ICH MEINEN PAPA SEHEN WILL. ER IST IMMER SEHR BÖSE ZU MEINER MAMA.«

Johannes, 6 Jahre alt

Kinder im Frauenhaus

In wissenschaftlichen Untersuchungen wurde herausgefunden, dass sich ein Aufwachsen in relativer Armut oder das Miterleben der Trennung der Eltern schwächer auf die kindliche Entwicklung auswirkt als das Erleben körperlicher Misshandlungen. Die Wissenschaft verweist deutlich auf die negativen Auswirkungen eines Miterlebens von Partnergewalt auf die Entwicklung von Kindern.

Viele Kinder erleben zu Hause Gewalt zwischen den Eltern. Sie müssen miterleben, wie der Papa die Mama beschimpft, schubst, anschreit, erniedrigt, einsperrt, isoliert und sogar schlägt. Sie sehen ihre Mama leiden. Das belastet sie sehr. Sie sind wütend auf den Papa, weil er der Mama weh tut, sie sind aber auch wütend auf die Mama, weil sie nichts unternimmt, um diese Situation zu ändern. Dennoch versuchen sie, die Mutter zu schützen. Leider





werden die Kinder dadurch manchmal selbst angegriffen und Opfer häuslicher Gewalt.

Das Traurige dabei ist, sie fühlen sich schuldig und denken, dass sie selbst der Grund dafür sind, dass der Vater sehr aggressiv und gewalttätig ist. Sie versuchen sich anzupassen, damit die Situationen nicht eskalieren. Diese Ambivalenz und die angespannte Atmosphäre belasten die Kinder, so dass sie nicht wissen, was sie tun sollen.

Oft sind Kinder aber auch direkte Opfer von Gewalt im Elternhaus. In der Folge von selbst oder miterlebter Gewalt können sich Ängste, Aggressionen, Mutlosigkeit, Ohnmachtsgefühle, regressiver Rückzug und psychosomatische Erkrankungen entwickeln oder verstärken. Außerdem zeigen sie Auffälligkeiten wie: Schlaf-, Ess- und Leistungsstörungen, stark vermindertes Selbstwertgefühl, Traumata, Störungen der emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung sowie Loyalitätskonflikte.

(Siehe auch: www.frauenhaus-reutlingen.de/kinder)



Situation der Kinder im Frauenhaus

Die Kinder, die ins Frauenhaus kommen, haben unter der gewaltgeprägten Familienatmosphäre gelitten und erlebten darüber hinaus in vielen Fällen verschiedene Formen von Vernachlässigung und Misshandlung. Im Frauenhaus besteht die Möglichkeit, zeitnah, spezifisch und individuell auf die Situation der Kinder einzugehen. Die Kinder erleben häufig erstmalig das Gefühl, über die häusliche Situation sprechen zu können und nehmen das gerne in Anspruch. Andere wollen nicht über das Erlebte reden.

Es ist von daher von großer Bedeutung, den Kindern zu helfen, ihre Probleme aufzuarbeiten bzw. sie zu entlasten. Dabei ist die Einbeziehung der Mütter zwingend erforderlich.

Um den Kindern positive Erlebnisse zu vermitteln, werden mit ihnen und ihren Müttern regelmäßige Ausflüge geplant und durchgeführt. Die Kinder genießen es, ins Kino, ins Museum, ins Schwimmbad, in den Zoo oder in einen Freizeitpark gehen zu können. Für einige ist es sogar das erste Mal, dass sie einfach Kind sein dürfen. Und sie sind fasziniert, wenn sie im Zoo eine Giraffe oder einen Elefanten sehen oder im Streichelzoo direkten



Kontakt mit den Tieren aufnehmen dürfen.

Im Frauenhaus Oberursel steht den Kindern mindestens vier Stunden täglich das betreute Spielzimmer zur Verfügung.

Dort werden ihnen verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten: Malen, singen, tanzen, Rollenspiele, Tischspiele oder einfach nur ausgelassen miteinander sein.

Wenn die Mütter während der



Kinderbetreuungszeiten keine Beratungstermine bei den Sozialarbeiterinnen des Hauses wahrnehmen, sind wir bemüht, die Frauen in die Aktivitäten mit den Kindern einzubinden. Da die Kinder, genauso wie die Mütter ein neues Leben außerhalb des gewohnten Umfeldes beginnen müssen, ist ein Wechsel des Kindergartens bzw. der Schule erforderlich. Das ist schwierig für alle Kinder, weil sie damit ihr Umfeld und ihre Freundin-



nen und Freunde verlieren. Das Frauenhaus unterstützt die Mütter bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten- und Schulplatz, damit die Kinder langsam wieder in die Normalität zurückfinden und in eine neue Tagesstruktur hineinwachsen können.



Kinderprojekte im Frauenhaus

2017 wurden im Frauenhaus zwei neue Projekte ins Leben gerufen und in die Arbeit mit den Kindern integriert.

1. Reitschul-Projekt: »Alles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!« (Arabisches Sprichwort) Das können die Kinder des Frauenhauses bestimmt bestätigen, die seit Mai 2017 ein Mal pro Woche zur Reitschule »Reiten pro Pferd« auf den Siedlungslehrhof, Oberursel, gehen. Die Methode, die Motivationsstrategien und der Umgang mit den Pferden und Ponys haben für die Kinder eine sehr positive Wirkung für den Körper und die Seele zur Aufarbeitung traumatisierender und negativer Erfahrungen im Elternhaus. Es ist geplant, das Projekt im Jahr 2018 weiterzuführen und noch mehr Kinder aller Altersgruppen aus dem Frauenhaus dafür zu begeistern.

Gefällt es dir, zur Reitschule zu gehen? »Ja! Das ist sehr gut! Ich kann schon gut reiten. Wir haben gelernt, wie man die Pferde sauber macht und sie für das Reiten fertig zu machen. Es macht mir viel Spaß! Wir gehen am Freitag zur Reitschule, ich weiß es, weil am Samstag ich keine Schule habe ... Meine Mama lasse ich den Termin nicht vergessen.«

Johannes, 6 Jahre alt

»Mein kleiner Sohn hat immer noch ein bisschen Angst vor den Pferden, aber er freut sich total, jede Woche zur Reitschule zu gehen. Meine Kinder fragen mich die ganze Woche, Mama, wann gehen wir zur Reitschule, wann gehen wir zur Reitschule?! Und ich sage, heute nicht, am Freitag. Sie vergessen diesen Termin nie! Das macht meine Kinder sehr glücklich!«

Amelia, Mutter von zwei Kindern

»Das mit der Reitschule ist einfach Bombe! Meine Kinder warten nur darauf, dass es Freitag ist, um zur Reitschule zu gehen.

Sie machen mir viel Druck, damit ich den Termin nicht vergesse. Das tut meinen Kindern sehr gut. Das ist alles zusammen, das ist Sport machen, Tiere zu kennen, Spaß haben.«

Andrea, Mutter von zwei Kindern

Die Reitschule »Reiten pro Pferd« auf dem Siedlungslehrhof finanziert die Kurse für die Kinder in vollem Umfang und stellt ihnen eine Reitlehrerin zur Verfügung. Ohne diese große Unterstützung wäre es nicht möglich, den Kindern dieses besondere Angebot zu machen.

2. Mutter-Kind-Gruppe: Dank der »Mobilen Beratung« der Elternberatung in Oberursel haben wir seit Juni 2017 eine Mutter-Kind-Gruppe im Frauenhaus etabliert. Eine psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapeutin der Elternberatung kommt einmal im Monat ins Frauenhaus und trifft sich mit den Müttern mit ihren Kindern im Alter bis zu drei Jahren. In Gesprächen mit den Frauen bietet sie Hilfe und Unterstützung rund um Fragen zu medizinischen, pflegerischen, frühpädagogischen und entwicklungs-psychologischen Themen speziell für Kleinstkinder an.





Für Frauen, die die Fahrkarten nicht bezahlen können, ist die Familientherapeutin direkt vor Ort eine gute Alternative. Weiterhin haben die Mütter die Option, persönliche Termine mit der Therapeutin abzusprechen, um Fragen zum Thema Erziehung individuell zu klären und zu bearbeiten.

Dank der Unterstützung der Mobilen Beratung ist vorgesehen, das Projekt 2018 weiterzuführen und wenn möglich auszubauen.

»Das ist sehr gut! Ich habe gelernt, dass es auch andere Formen gibt, mit meinen Kindern umzugehen.«

Mutter von drei Kindern

»Ich fühle mich sehr wohl bei der Frau, sie ist sehr gut und hat mir sehr geholfen. Ich weiß, dass ich manchmal sehr aggressiv reagiere und dass das nicht gut für mein Kind ist. Ich habe gelernt, mehr und besser auf mein Kind aufzupassen und mich mehr um es zu kümmern.«

Mutter eines zweijährigen Kindes





Beratungs- und Interventionsstelle

Aufgaben und Angebot

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins ist eine erste Anlaufstelle für Frauen in Konflikt- und Notsituationen. Vorrangiges Ziel ist es, Schutz und Sicherheit für Opfer häuslicher Gewalt sowie Opfer von Stalking zu erhöhen und weitere Gewalt zu verhindern. Sie ist die einzige Interventionsstelle im Hochtaunuskreis. Dies bedeutet, dass die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle eine Frau kontaktieren können, wenn diese nach einem polizeilichen Einsatz wegen häuslicher Gewalt ihr Einverständnis dazu gibt. Daher besteht eine Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen im Hochtaunuskreis. Die Mitarbeiterinnen beraten Frauen zu den Themen häusliche Gewalt, Trennung und Scheidung, Umgangs- und Sorgerecht und bei allgemeinen Problemen in der Partnerschaft. Die Mitarbeiterinnen beraten auch befreundete und angehörige Personen der Klientinnen. Der Inhalt und die Anzahl der Beratungen orientieren sich an den Bedürfnissen und Fragen der Klientinnen. Sie können sich persönlich, telefonisch und per Mail beraten lassen, auf Wunsch auch anonym. Die Beratungen sind vertraulich und kostenfrei. Die Mitarbeiterinnen begleiten die Klientinnen zu Polizei und Gericht, wenn dies gewünscht wird. Die Beratung schließt rechtliche Fragestellungen ein. Dies ersetzt allerdings keine juristische Beratung durch einen Anwalt oder eine Anwältin. Daher vermitteln die Mitarbeiterinnen bei Bedarf an FachanwältInnen weiter.

Unser Angebot umfasst

- Beratung bei körperlicher und/oder seelischer Gewalt
- Beratung bei Stalking
- Proaktive Beratung nach Polizeieinsätzen
- Psychosoziale Beratung bei Partnerschaftskonflikten und in Trennungs- und Scheidungssituationen,

»WEGE ENTSTEHEN DADURCH,
DASS MAN SIE GEHT«

Franz Kafka

- Informationen zu den Themen Gewaltschutzgesetz, Umgangs- und Sorgerecht, Trennung und Scheidung und Existenzsicherung
- Informationen zu ärztlicher, anwaltlicher und weiterführende psychosozialer Hilfe
- Weitervermittlung an Ämter: Jugend-, Sozial-, Ausländer und Wohnungsamt
- Weitervermittlung an Frauenhäuser und andere Fachberatungsstellen: Erziehungsberatung, Pro Familia, Suchtberatung, SchuldnerInnenberatung
- Anbahnung von Kontakten zu ÄrztInnen, TherapeutInnen und RechtsanwältInnen
- Gruppenangebote

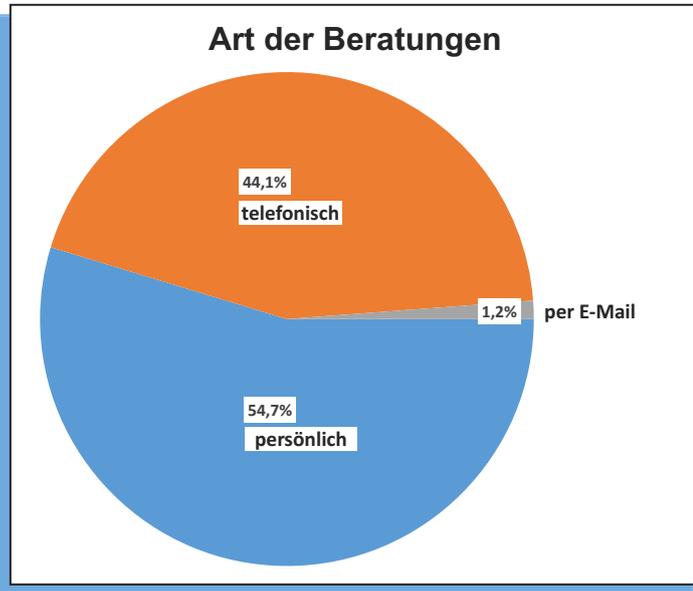
Die Beratungsstelle dient auch als Treffpunkt für Facharbeitskreise und für die Durchführung von Informationsveranstaltungen. Die Mitarbeiterinnen gestalten die regionalen Netzwerke mit. Sie sind Teil des SprecherInnenkreises des Runden Tisches zu häuslicher Gewalt »Hochtaunus Interventionsprojekt (HIP)« und richten die Treffen der Beratungsstellen-Landesarbeitsgemeinschaft aus.



Statistik

Allgemeine Zahlen

2017 haben 580 Beratungskontakte stattgefunden, die sich wie folgt aufteilen:



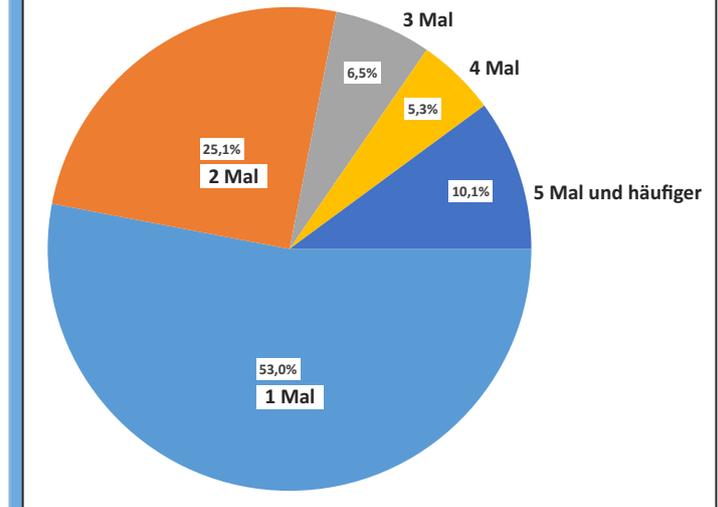
Die Mitarbeiterinnen haben im Rahmen der 580 Beratungskontakte 247 Klientinnen beraten. Die Beratung wurde unterschiedlich häufig von den einzelnen Klientinnen genutzt (rechts oben).

Die Klientinnen waren zwischen 18 und 79 Jahre alt.

Wohnort der Klientinnen

Der Großteil der Klientinnen lebt im Hochtaunuskreis (85 %), die übrigen Klientinnen in Frankfurt, in anderen Kreisen und Bundesländern. Von den Klientinnen aus dem Hochtaunuskreis wohnen die meisten in Oberursel (36 %), gefolgt von Klientinnen aus Bad Homburg (24 %) und Königstein (6 %) — siehe Tab. S. 23.

Häufigkeit der Beratung pro Klientin



Beratungsthemen

Beratung aufgrund häuslicher Gewalt war Schwerpunkt der Beratungsarbeit. Dazu gehören die Beratung zum Gewaltschutzgesetz, die Organisation von Schutz und Sicherheit der Klientinnen und ihrer Kinder und deren Existenzsicherung. Weitere Beratungsthemen waren Fragen zu allgemeinen partnerschaftlichen und familiären Problemen und zu Trennung und Scheidung. Im Berichtsjahr waren 271 Kinder betroffen. Diese hohe Anzahl betroffener Kinder zeigt die Bedeutung von Hilfe und Schutz der Kinder und der Beratung zu Sorge- und Umgangsrecht.

Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle

Die meisten Klientinnen nehmen von sich aus Kontakt zur Beratungsstelle auf. Andere wurden durch Angehörige, FreundInnen und NachbarInnen an die Beratungsstelle vermittelt, ein weiterer Teil durch kommunale Einrichtungen, freie Träger, ÄrztInnen oder TherapeutInnen.



Wohnort der Klientinnen	
im Hochtaunuskreis	211
darunter:	
Oberursel	77
Bad Homburg	51
Königstein	13
Kronberg	11
Steinbach	11
Usingen	8
Grävenwiesbach	7
Friedrichsdorf	6
Neu-Anspach	5
Wehrheim	4
Schmitten	4
Weilrod	2
Glashütten	1
unbekannt im HTK	11
Frankfurt	10
Main-Taunus-Kreis	2
übriges Hessen	7
anderes Bundesland	2
keine Angaben	15
Gesamt	247

Die Beratungsstelle wurde in 39 Fällen von einer der vier Polizeidienststellen im Hochtaunuskreis nach Einsätzen im Rahmen des proaktiven Ansatzes informiert. Über die Polizeidienststelle Bad Homburg kamen 16 proaktive Kontakte zustande, über Oberursel zehn, über Königstein sieben und über Usingen sechs.

»SO EINEN WERDE ICH MIR NIE WIEDER AN DIE BACKE NAGELN«

Zum Beispiel Frau Schulz

Frau Schulz schildert in der ersten Phase der Beratung:*

»Keiner kann sich das vorstellen. Meine Freundinnen fragen mich, warum ich das so lange ertragen habe. Sie hätten mir doch geholfen. Ich verdiene doch mein eigenes Geld. Warum bin ich nicht früher gegangen? Weil ich ihn so sehr geliebt habe und er ein toller Papa ist. Zumindest meistens. Weil er immer hoch und heilig versprochen hat, dass das nie wieder vorkommen wird. Und irgendwie hab´ ich ihm geglaubt, wenn er mich schlechtmachte. Ich fand, es war ja auch was dran, wenn er sagte, ich hätte nicht so spät kommen sollen oder hätte doch die Wäsche machen sollen. Er hat mich systematisch fertiggemacht. Ich habe mich gefühlt wie Dreck und dachte, dass ich an jedem Streit schuld war. Dabei ging es immer nur um ihn, um seinen Stress auf der Arbeit, seine Schlafprobleme und seine Schulden. Jedes Mal, wenn er ausgerastet ist, ist er zuerst verschwunden und hat dann Blumen mitgebracht und dann gesagt, dass das nie wieder vorkommen wird. Er war danach so liebevoll. Und ich wollte doch die Familie zusammenhalten. Über die Jahre habe ich immer mehr daran gezweifelt, ob das gut ist, habe im Internet nachgelesen, was ich tun könnte. Wenn ich dann gesehen habe, wie er mit den Kindern spielt, habe ich versucht, die Zweifel zu verdrängen. Aber jetzt reicht´s. Dieses Mal hat er unsere Tochter geschüttelt. Ich



will nicht, dass ihr das gleiche passiert. Sie soll keine Angst vor ihm haben! Aber ich habe Angst ihn anzuzeigen. Wenn er das mitkriegt, weiß ich nicht, was passiert. Er hat mal gesagt, wenn ich das erzähle, würde er uns alle umbringen. Die Polizei ist ja dann auch nicht 24 Stunden bei mir.«

In den folgenden Sitzungen besprechen wir den Teufelskreis der Gewalt, der meist aus Gewaltausbrüchen, Scham- und Schuldgefühlen, Ruhe- und Verdrängungsphasen und erneuten Ausbrüchen besteht. Wird er nicht unterbrochen, werden die Übergriffe fast immer häufiger und stärker. Wir betonen, dass sie keine Schuld trifft, wenn er sie schlägt oder würgt. Jeder und jede ist für seine und ihre Handlungen selbst verantwortlich! Wir stellen klar, dass sie das Recht auf ein gewaltfreies Leben hat und er kein Recht hat sie zu erniedrigen. Wir erstellen einen Notfallplan, falls Frau Schulz sofort aus der Wohnung muss. Wo sie hingehen kann und wo sie die Notfalltasche mit den wichtigsten Unterlagen versteckt. Wir überlegen gemeinsam, bei welchen FreundInnen sie übergangsweise unterkommen könnte. Wir wägen die Option eines Frauenhausaufenthalts ab. Wir klären, dass sie ihren Mann beim Amtsgericht anzeigen und ein Kontakt- und Näherungsverbot beantragen kann. Sie könnte auch gerichtlich die Wohnung zugewiesen bekommen. Auch das Jugendamt kann sie beraten und unterstützen. Manche Beratungen enden nach der ersten Sitzung. Andere dauern Monate. Ob sich die Klientinnen aus der Gewaltsituation lösen, hängt von vielem ab: ihren Ressourcen, ihren konkreten Handlungsoptionen, den aktuellen Geschehnissen. Die Beratungsstelle begleitet während jeder Phase des Entscheidungsprozesses.

**personenbezogene Daten wurden geändert*

Neues Beratungsangebot in Usingen

Im Oktober 2017 wurde das Beratungsangebot von Frauen helfen Frauen regional erweitert. In enger Kooperation mit der Stadt Usingen und der dortigen Frauenbeauftragten wurden uns Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die wir seither einmal wöchentlich nutzen.

Wie an den Statistiken zu erkennen war, wird das Angebot der Beratungsstelle in Oberursel überwiegend von Frauen aus dem Vordertaunus genutzt. Daher lag der Schritt nahe, das Beratungsangebot auf den Hochtaunus auszuweiten, um es möglichst gut zugänglich zu machen.

Die weiteren Entwicklungen bleiben abzuwarten.

»UM LIEBE SOLL MAN NICHT KÄMPFEN. WER LIEBT, GIBT SIE VON ALLEIN.«

Neues Gruppenangebot »Und jetzt?! Frauen nach häuslicher Gewalt«

Seit Dezember 2017 gibt es in der Beratungsstelle ein 14-tägig stattfindendes Gruppenangebot, das sich an Frauen richtet, die sich ein selbstbestimmtes Leben aufbauen. Zwei Mitarbeiterinnen des Vereins treffen sich mit Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben und die Gewaltsituation inzwischen hinter sich gelassen haben. Unter dem Titel »Und jetzt?! Frauen nach häuslicher Gewalt« geht es um die weitere Begleitung ehemaliger Klientinnen der Beratungsstelle und des Frauenhauses. Ziel der Gruppe ist es, die emotionalen Folgen der Gewalt zu überwinden, sich durch Austausch zu stärken und die Rückkehr in eine



Gewaltsituation zu verhindern. Im geschützten Rahmen kann über Erlebtes gesprochen werden und der Selbstreflexion zugänglich gemacht werden.

Viele beschäftigen ähnliche Fragen: Wo sind meine Grenzen und wie halte ich sie ein? Wie Sorge ich gut für mich? Wie gehe ich damit um, wenn ich ihn, trotz allem, vermisse? Wie helfe ich meinen Kindern, mit dem Erlebten umzugehen? Wenn ich eines Tages eine neue Beziehung habe, wie verhindere ich, dass mit mir das Gleiche passiert?

Für solche Fragen ist Zeit bei den Gruppentreffen. Der Fokus der Gruppe liegt auf dem Hier und Jetzt und der Zukunft. Eine Teilnehmerin hat das so ausgedrückt: »Ich will nach vorne schauen. Ich will wissen, was ich machen kann, damit ich nicht noch mal sowas erlebe. Eines habe ich schon gelernt: Um Liebe soll man nicht kämpfen. Wer liebt, gibt sie von allein.«

Internationale Frauengruppe »Fraueninsel«

Die Frauengruppe »Fraueninsel« trifft sich freitags von 9 bis 12 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle des Vereins. Im Durchschnitt nehmen pro Termin 15 Frauen teil. Manche sind



seit vielen Jahren in Oberursel, manche seit wenigen Monaten. Das Programm ergibt sich aus den Zielen der »Fraueninsel«: einen niederschweligen Zugang zur Gesellschaft zu fördern, Orientierung im Alltag und einen Raum zur gegenseitigen Unterstützung zu bieten. Hierzu finden Frauen in prekären Lebenssituationen mit und ohne Gewalterfahrung zusammen.

Das reguläre Programm beinhaltet ein kleines, gesundes Frühstück, das gemeinsame Besprechen von Neuigkeiten aus aller Welt und Oberursel, der Austausch zu Terminen und örtlichen Veranstaltungen sowie ein spielerischer Ausklang mit Schwerpunkt auf dem Üben der deutschen Sprache.

Unterstützt von zwei Honorarkräften wurden im Jahr 2017 viele Aktivitäten durchgeführt. Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März gestaltete die »Fraueninsel« ein Programm für Frauen im Rathaus Oberursel mit Musik, Tanz und einer Kunstausstellung.

Des Weiteren wurden Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten. Unter anderem gab es einen Workshop zum Thema Diskriminierung von der Bildungsstätte Anne Frank aus Frankfurt. Auch die Umwelt, das Klima und die Mülltrennung wurden mit dem städtischen Betrieb »Bau und Service Oberursel« thematisiert. Die »Fraueninsel« organisierte eine Filmpräsentation im Rathaus Oberursel. Die Führung durch das Vortausnumuseum Oberursel, ein Vortrag des Gesundheitsamts Bad Homburg zur Tuberkulose-Prophylaxe, sowie eine interaktive Präsentation zu Frauenrechten und zur Selbstverteidigung ergänzten die Aktivitäten der Fraueninsel.



Aktivitäten und Veranstaltungen 2017

Februar

- HelferInnenfest des Vereins Frauen helfen Frauen – HTK e.V., Beratungsstelle Oberursel

März

- Internationaler Frauentag: Beteiligung am Internationalen Frauenfrühstück, Rathaus Oberursel

April

- Kooperationstreffen mit Mitarbeiterinnen der Caritas Beratung, Beratungsstelle Oberursel

Mai

- Organisation und Durchführung einer Ehrenamtsschulung in Kooperation mit den »Frühen Hilfen Hochtaunuskreis«, Beratungsstelle Oberursel
- Kooperationstreffen mit der Kleiderstube »Ökumenisches An-Zieh-Eck«, Oberursel

Juni

- Kooperationstreffen mit der Polizei Bad Homburg zu Gefährdungslagenmanagement und Hochrisikofälle, Beratungsstelle Oberursel
- Kooperationstreffen mit der AWO Beratungsstelle für Frauen bei häuslicher Gewalt in Bad Homburg, Beratungsstelle Oberursel

September

- Informationsstand am Markt der Möglichkeiten im Rahmen der Interkulturellen Woche 2017, Landratsamt Bad Homburg

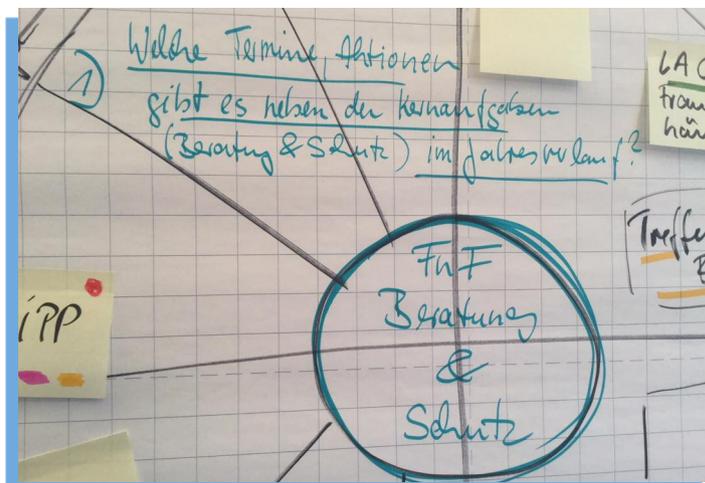
Oktober

- Ausrichtung des Fachtags der Beratungsstellen-Landesarbeitsgemeinschaft zu Cybercrime, Beratungsstelle Oberursel
- Mitausrichtung des landesweiten Treffens der Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser, Frankfurt

- Pressekonferenz zur Eröffnung des Beratungsangebots Usingen, Rathaus Usingen

November

- Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen:
 - »Die Ungehorsame«, Filmvorführung und Diskussion im »Zentrum für Jugend und Kultur – portstrasse«, Oberursel
 - »Gewalt kommt mir nicht in die Tüte«, Brötchentüten- und Informationsaktion in Kooperation mit der Frauenbeauftragten in Usingen
- Ausrichtung des Fachtags der Beratungsstellen-Landesarbeitsgemeinschaft zu Stalking, Beratungsstelle Oberursel





Bericht der Fundraisinggruppe

Die nun schon seit vielen Jahren bestehende neunköpfige Fundraisinggruppe unseres Vereins ist längst zu einem eingespielten Team geworden. Gegründet wurde sie 2010 mit dem Ziel, Spendenmittel für die Inneneinrichtung des neuen Frauenhauses zu beschaffen. Und weil wir damit so erfolgreich waren und uns diese ehrenamtliche Arbeit zudem noch Spaß machte, setzten wir sie, mit vielen inzwischen schon bewährten Aktionen fort. Mit unseren über das Jahr verteilten Aktivitäten sichern wir einerseits das nötige Spendenaufkommen und wecken andererseits die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für die Arbeit des Vereins.

Nach dem alljährlichen HelferInnenfest zu Anfang des Jahres gönnte sich die Gruppe erst einmal eine Verschnaufpause, um dann im Frühling loszulegen. Auch 2017 begann der Veranstaltungsreigen mit unserer »Teilnahme« am Heavy Metal Festival im April. Inzwischen haben wir unter den Heavy-Metal-Fans eine eigene Fangruppe, die uns wieder herzlich begrüßte: die Fans des Frauen-helfen-Frauen-Frühstücks.



Sehr intensiv war der Einsatz im Juni 2017, in dem gleich drei Veranstaltungen anstanden. Am Pfingstmontag beteiligten wir uns mit einem Essens- und Getränkestand bei »Jazz meets Mühle«. Beim Orscheler Sommer verköstigten wir mit unserer viel gelobten Kuchentheke die MusikliebhaberInnen beim »Jazz im Museumshof«. Und Ende Juni lud die Familie Foxley wieder zu Musik und Tanz in die Räume der Evangelischen Gemeinde Bommersheim, der wir für die kostenlose Überlassung der Räumlichkeiten herzlich danken.

Bereits Anfang Juni starteten wir mit den Vorbereitungen für die Taschenbörse im Herbst. Im ganzen Hochtaunuskreis sammelten wir die gespendeten Taschen ein.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den vielen Spenderinnen und Spendern bedanken und ganz besonders auch bei den Hochtaunusgemeinden, die uns so tatkräftig unterstützten. Im Juli und August waren wir mit Sortieren, Ordnen und Auszeichnen der Taschen beschäftigt, bis wir dann am 16. und 17. September die Rathaustüren zur »3. Oberurseler Taschenbörse« öffnen konnten. Wir sind der Stadt Oberursel sehr dankbar, dass wir den großen Sitzungssaal des Rathauses für die Taschenbörse





drei Tage lang belegen durften und dabei auch noch von MitarbeiterInnen der Stadt unterstützt wurden.

Erneut war uns großer Erfolg beschieden. Alles lief wie am Schnürchen, der Andrang war groß, die BesucherInnen waren erfreut über das große Angebot und die kleinen Preise und wir waren froh, dass alles so gut geklappt hatte.

An ein langes Ausruhen war allerdings nicht zu denken, denn im Oktober zogen wir bereits los, um in Oberurseler Geschäften und Gastronomiebetrieben um Gutscheine für unsere Tombola auf dem Weihnachtsmarkt zu bitten. Auch dort sind wir inzwischen gut bekannt, es wurden uns 300 Gutscheine gespendet, die wir an unserem Stand im Rathaus verlosen konnten.

Zufrieden verabschiedeten wir uns in die Weihnachtszeit – und im nächsten Jahr werden wir uns wieder für Spenden für »Frauen helfen Frauen Hochtaunuskreis e.V.« engagieren. Wir danken allen HelferInnen, allen UnterstützerInnen und allen SpenderInnen für dieses erfolgreiche Jahr.



Dank

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben und ohne deren Hilfe unsere Arbeit oft gar nicht möglich wäre.

Wir danken an erster Stelle dem Land Hessen, dem Hochtaunuskreis, der Stadt Oberursel und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt.

Ebenfalls bedanken wir uns bei denjenigen, mit denen wir eher geschäftlich in Kontakt stehen, die uns aber auch sehr häufig unaufgefordert finanziell entgegenkommen.

Wir danken den vielen ehrenamtlichen HelferInnen sowie den vielen MitarbeiterInnen der Gemeinden des Hochtaunuskreises, auf deren tatkräftige Unterstützung wir uns bei unseren Aktionen immer verlassen können.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft so vieler hier nicht namentlich genannter Einzelpersonen und Familien, die uns oft schon jahrelang verbunden sind.

Ein besonderes Dankeschön sagen wir der G. & P. Huber-Stiftung für die Finanzierung der Arbeit im Kinderbereich des Frauenhauses.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir auch den Service-Clubs und Firmen, den Gruppen, Vereinen und Kirchengemeinden für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

Unser besonderer Dank gebührt den Amtsgerichten Bad Homburg, Frankfurt und Königstein und der Anwaltschaft Frankfurt sowie dem Finanzamt Wiesbaden I für die kontinuierlichen Bußgeldzuweisungen.

Wir danken für Spenden, für die Unterstützung unserer Klientinnen, für Weihnachtsgeschenke an Kinder und Frauen, für die Finanzierung der Fraueninsel, für die Kooperation bei Veranstaltungen und vieles mehr:

- Alte Leipziger Bauspar AG, Oberursel
- American International Women's Club Frankfurt, Rhein-Main & Taunus
- Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Oberursel e.V.
- Deutscher Frauenring, Ortsring Oberursel e.V.
- Diskussionskreis Taunus Königstein e.V.
- Familie Foxley, Oberursel
- Fitnessgruppe TV Stierstadt
- Frauenbasar der Friedenskirchengemeinde, Schwalbach
- Frauennetzwerk Oberursel
- Friedrichsdorfer Unterstützerinnen
- Grüne Damen Oberursel
- Inner Wheel Club Bad Homburg
- Katholische Kirchengemeinde St. Ursula / Caritasausschuss, Oberursel
- Katholische Kirchengemeinde St. Vitus, Kronberg
- Kinderhilfe Königstein & Hochtaunuskreis e. V.
- Ökumenisches AnZiehEck, Oberursel
- Palm Tickets & More, Bad Homburg
- portstrasse – Zentrum für Jugend und Kultur, Oberursel
- real – SB-Warenhaus, Eschborn
- Schnelle Hilfe in Not e. V., Bad Homburg
- Soroptimist International Club Taunus e. V.
- StarCapital AG, Oberursel
- Taunus Metal e.V., Oberursel
- Taunus Sparkasse, Bad Homburg
- Turnerfrauen Rod am Berg
- Turnfrauen des TSG Wehrheim
- Uhrmacher Windecker, Oberursel
- Wala Heilmittel GmbH, Bad Boll
- WEISSER RING, Hochtaunuskreis
- Werner und Hildegard Burkhard-Stiftung, Frankfurt



Wir danken allen Geschäften und Gastronomiebetrieben, die uns für die Weihnachtstombola 2017 Gutscheine gespendet haben:

- Abele Optik
- Agnes Blumenlädchen
- Alberti GmbH
- Änderungsschneiderei Hanh-Lam
- Änderungsschneiderei Tülin Yagan
- Apotheke an den 3 Hasen
- Artcafé & Vineria Macondo
- Artiquim – Kunst trifft Kleidung
- Asia Imbiss Minh
- Augenoptik Kempkes
- Bäckerei Müller (Ruppel)
- Bartos Elektro
- Blume und Stil
- Blumen Fischer
- Body Street
- Brasserie MundArt!
- Brillenhaus am Camp King
- Bücherstube Wildhage
- Buchhandlung Bollinger
- Buchhandlung Libra
- Buchhandlung Nolting
- Burkard Augenoptik
- Café Arte
- Cafe Castillo
- Café erste Sahne
- City-Bike
- Columbus Apotheke
- Café Kaffeelust Wohnen – Mode – Schenken
- Dorint-Hotel
- Druckertankstelle
- Epinay, Café & Bistro
- Fahrrad Müller
- Feuser-Meyer Kosmetik
- Fußpflege Nebesni
- Galerie Hofmann
- Ganesha, Naturkost
- Gärtnerei Krammich
- Gaststätte Zum Rühl
- Glückskind, Damenmode
- Grüner Baum, Gaststätte
- Haarstudiao Nuray
- Haarstudio Antonietta
- Heller Pralinen
- Historisches Gasthaus »Zur Linde«
- i-punkt, Ideenwerkstatt, Ladengeschäft
- Jaques' Weindepot
- Katja's Wasserbetten Boutique
- Klein, Landwirtschaft und Weinbau
- Koja Sushi, Asia Bistro
- Kosmetik-Institut Urban
- Kosmetikinstitut Dreyer
- Landgasthof »Zur Sonne«
- Lounge Oberursel, Restaurant & Cocktailbar
- Lilo Concept Store
- Marché du Sud, Bistro & französische Lebensmittel
- Marktweib, Apfelwein & Heimatküche
- Metzgerei Klein
- Musikhaus Taunus
- Number One, Fotostudio
- Obstwerk, Ladengeschäft
- Parfümerie Kappus
- Parkhotel Am Taunus
- Pepperl, Elektro



- Pizzeria Del Golfo
- Pizzeria Gioja
- Pizzeria Primavera
- Pizzeria Via Veneto
- Ramos Grill Kebap Haus
- Regenbogenapotheke
- Restaurant Crown of India
- Restaurant El Gallo Borracho
- Restaurant Forellengut
- Restaurant Hochsitz
- Restaurant Jahnstuben
- Restaurant Ratskeller
- Ristorante Al Tiramisu
- Ristorante Casa Primavera
- Ristorante Paradiso
- Ristorante Stile Italiano Da Pino
- Rosenapotheke
- Salon du Cacao, Chocolaterie
- Salotto, Weinbar
- S-Bar, Tapasbar
- Schäfer Frisuren
- Schinderhannes, Gaststätte
- Schlüssel Weber
- Schönheitssinn, Kosmetikstudio
- Schuh-Spahr
- Schützen-Apotheke
- Skelzen, Friseur
- Soylu Esspress, Restaurant und Lieferservice
- Stadtschänke
- Steinecker, Betten und Gardinen
- Straub Modehaus
- Studio Luce, Friseur
- Sushi Ya Bar
- Tabak-Carree-Rohde
- Tante Anna, Gaststätte
- Taunus Textilpflege
- Waffen-Kügel
- Waldtraut das Freizeitrestaurant
- Weinladen Weiß & Rot
- Weltladen
- Windecker, Uhrmacher Juwelier
- Wirtshaus »Zum Hirsch«
- Wolllaus, Wollladen
- Zum Adler, Gasthaus
- Zum Schützenhof, Gaststätte
- Zum Schwanen, Gaststätte
- Zur Alten Schmiede, Gaststätte

Kontakt



Verein Frauen helfen Frauen e.V. Hochtaunuskreis
Oberhöchstatter Straße 3
61440 Oberursel

Frauenhaus Telefon: 06171-51 600 Notruf
Telefon: 06171-58 08 04 Büro
Fax: 06171-50 35 37
Oberhöchstatter Straße 3
61440 Oberursel
fh@frauenhaus-oberursel.de

Beratungsstelle Telefon: 06171-517 68
Fax: 06171-5879 09
Oberhöchstatter Straße 3
61440 Oberursel
beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de

Im Internet www.frauenhaus-oberursel.de

Spendenkonto Taunus Sparkasse
IBAN: DE25 5125 0000 0007 0992 15
BIC: HELADEF1TSK